

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

22.6.1787 (Nr. 75)

Carlruher

Sreytags

I 7



Zeitung.

den 22 Junii

8 7.

Mit Hochfürlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Ungarn, vom 30 Mai.

Nach einem neuern Schreiben von der untern Gränze will man daselbst wissen, daß Mahmud, Bassa von Skutari, wirklich von einer auswärtigen Macht nicht nur mit Verheisungen, sondern auch mit Geld unterstützt werde, welches man daraus schenkt, weil er seinen Truppen den Sold so genau und ordentlich und zur bestimmter Zeit auszahlen läßt daß er verschiedene deutsche Officiers und viele geübte christliche Soldaten aus Deutschland unter seiner Mannschafft zähle, von denen seine Albanier, Türken und Christen, mehr Mannszucht und Uebung erlernen sollen; daß er seine Armee ungemein verstärkt habe, indem einige ihm 15,000 Mann (vermuthlich eine allzu große Zahl) geben wollen; daß er sich in einer Gegend gelagert habe, wo ihm die Befehlshaber des Sultans unmöglich beikommen könnten. Dieser Bericht fügt noch bei, daß gedachter Mahmud gegen das Haus Oesterreich die besten Gesinnungen hege. Am 21sten d. sagt das Schreiben ferner, ist in Semlin die gewöhnliche Expedition der K. K. Gesandtschaft in Konstantinopel, mit vielen Depeschen und Privatbriefen angekommen, die auch sogleich nach Wien befördert wurden. Nach der Ankunft dieser Expedition waren kaum zwei Stunden verflossen, als zwei türkische geschriebne Bücher aus der ersten Hauptstadt überbracht und ebenfalls ohne alle Verzögerung, mittelst einer besondern Staffete, an den K. K. Staatskanzler Fürsten von Kaunitz nach Wien übermacht wurden.

Wien, vom 9 Juny.

Als die Russische Monarchinn am 18. v. M. die Annäherung des Grafen von Falkenstein erfuhr, verließ Sie die Schiffe, um Ihn in Ihrem Wagen eiligst einzu-

holen. Beide höchste Reisende begegneten sich denselben Tag dreißig Werste über Koidack, stiegen aus, empfingen sich auf freundschaftlichste und fuhren sodann in dem Wagen der Kaiserinn, begleitet von der Gräfinn Branika und dem K. K. Botschafter, Grafen von Kobenzl, nach Koidack, wo sie den folgenden Tag verweilten. Am 20. wurde die Reise nach Cherson fortgesetzt, wo Sie am 23. ankamen. Der beiderseitige Aufenthalt daselbst sollte bis den 27. dauern. Die Kaiserinn gedachte sodann einige Tage mit der Krimmischen Halbinsel zuzubringen, auf welcher Reise Sie auch der Graf von Falkenstein zu begleiten Willens war. Joseph und Katharina erwiehen meist mit einander im Publicum, haben auch öftere Privatunterredungen. Zu einer dieser Unterredungen wurden auch die Herren von Bulgakow und Herbert gerufen. Letzter erhielt ausser einem öffentlichen sehr schmeichelhaften Compliment noch ein ansehnliches Geschenk von der Kaiserinn und zwar für seine genaue Mitwirkung mit dem Russischen Gesandten zur Zeit der bedenklichsten Krisis mit der Ottomannischen Pforte. Der Monarch besah mit vorzüglichster Aufmerksamkeit die Garnison von Cherson und den großen Lordon, der unweit dieser Stadt gezogen ist und zwar meist allein, oder in einziger Gesellschaft eines Russischen Officiers, in seiner grünen Regimentsuniform, in der er fast durchaus selbst für einen Russischen Officier angesehen ward. Der Französische Botschafter Graf Ergür war auf alles, was vorgehng, äußerst aufmerksam und ein Beweis davon ist, daß er während des Kaiserl. Aufenthaltes in Cherson drei Eilboten nach Paris, und einen zu Wasser nach Konstantinopel abfertigte. Es. Maj. waren von

der Kaiserinn so dringend zu Fortsetzung der Reise in das Innere der Krimm eingeladen, daß Höchst dieselben solches nicht wohl abschlagen konnten: mithin dürfte die Rückkunft in Wien etwas später erfolgen, als anfänglich bestimmt war. Heute sind abermal zween Eilboten von Cherson angekommen; ein Französischer, der Morgen früh nach Paris geht und ein Kaiserlicher, der die Nachricht mitgebracht hat, daß die Kaiserinn am 28. Mai wirklich in das Innere der Krimm aufgebrochen sei.

Wien, vom 11 Juny.

Die jüngsten Briefe aus Cherson gedenken zwar der Krönung Ihrer Majestät, der Russischen Kaiserinn, noch mit keinem Wort; dagegen werden zu den Huldigungs-Feierlichkeiten, die gleich nach der Zurückkunft der Monarchinn aus der krimmischen Halbinsel vollzogen werden sollen, große Anstalten vorgekehrt. Die Selbstherrscherinn hat sich am 28ten Mai, in Gesellschaft des Herrn Grafen von Falkenstein, begleitet von der Gräfinn Branizka, den Fürsten Potemkin, de Ligne und Nassau, nebst noch einigen Kavaliern und Damen von dem Gefolg, nach den Städten Bactschiserai, Sultanserei, Kassa und Perecop begeben, wird durch die Meerenge von Kassa die Seehäfen Azow und Tangenrock bereisen und so den Rückweg durch die kleine Tartarei nehmen, ein Zeitraum, der, wie schon gemeldet worden, 12 gegen 14 Tage einnehmen dürfte. Ungeachtet man von Seiten der Pforte nicht die geringste Miene machte, die Verhandlungen in Cherson durch irgend eine Feindseligkeit zu unterbrechen, so waren dennoch die Truppen, unter Romanzow, dergestalt vertheilt, daß sie für die Sicherheit, während der Anwesenheit der Kaiserinn in Cherson und Ihrer Reise nach der krimmischen Halbinsel, hinlänglich Gewähr leisten können. Man hält dafür, eine von den Hauptursachen, warum die Türken sich in der Nachbarschaft von Cherson bis jetzt noch so ruhig halten, sei, daß die vereinigten beiden Kaiserhöfde ein Mittel gewußt, den so mächtigen und von der Pforte so sehr gefürchteten Mahmud Bassa von Scutari dergestalt in ihr Interesse zu ziehen, daß er, bei den vereinigten Bewegungen von Seiten der Ottomanen gegen Rußland, eine Diversion mit seinem zahlreichen Anhang machen würde und es scheint noch alles die Beibehaltung der Ruhe zu bestätigen. Nach Vertau ist von hieraus die Ordre ergangen, die vorgelegten General-Manduvres zu beendigen, indem Se. Majestät, zu Cherson neuerdings zurückgehalten, nicht persönlich beim Lager erscheinen können. Hingegen werden Allerhöchstdieselbe ganz zuverlässig bei Ihrer Zurückkunft aus der Krimm bei den Lagern in Ungarn, Mähren und Böhmen gegenwärtig seyn,

worauf dann spät im August das Lager bei Mintendorf, und Laxenburg, abgehalten werden wird.

Aus Ameiden, vom 11 Juny

Diesen Morgen sahen wir einem entsetzlichen Schallspiel entgegen. Es kam Nachricht, daß 600 Mann Deserteurs von Dudenwater bei der tienhovenschen Fährte wären, welche durch Ameiden marschiren und alle Patrioten plündern würden. Kurz darauf sah man sie truppenweise, zu 6 und 8 bei einander, mit blanken Säbeln laufen, unter dem abscheulichsten Fluchen, Rasen und Schreien Orangeboven. Auch fielen einige mit geladnem Gewehr die Bürger an, die auf der Straße waren, welche, ob sie gleich Prinzgesinnte waren, sich vor dem tollen Haufen flüchten mußten. Dreizehn Häuser waren frei gegeben zur Plünderung. Der Herr Noordegraaf hat die Wuth noch in etwas gedämpft, er gab den Soldaten Genever und gelbe Blumen, bald hie, bald da bekamen die Bürger Sabelhiebe oder Stöße mit dem Gewehr; so sind wir hier noch erträglich davon gekommen.

Paris, vom 13 Juny.

Der König hat die Kriegsgeneralschachmeisterstelle, womit der Herr Maigret de Serilly versehen war, auch das Seeschachmeisteramt, so der Herr von St. James besaß, eingestellt. Unfre gekreige Hofzeitung, bestätigt das Unglück, so unsern Weltbereisern mit den Fregatten Bouffole und Astrolabe begegnet ist. Ohne diesen Beclust, haben sie den erwünschten Erfolg gehabt, den man, in Bezug auf die Beobachtungen aller Art, gehofft hatte. Fürs erste hat Herr Paute d'Agelet, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, genaue Anmerkungen über die bisher unbekannteten Entfernungen der Oerter; über die Ebbe und Fluth in dem Südmeer und über die Länge der Sekunden-Perpendikul gemacht. Durch letztere wird die Figur der Erde durch die Veränderungen der Schwere, welche in beiden Halbkugeln seyn mag, unter verschiedenen Mittagslinien erkannt. Die ersten Landungen unsrer Reisenden geschahen zu Teneriffa den 25ten August 1785; zu St. Catharina in Brasilien den 9ten November; zu Conception in Chili den 11ten März 1786; und die letzte zu Monterey, auf der nördlichen Seite Californiens, 36½ Grad der Breite und 134 Grad westwärts von Paris. Sie befanden sich allda den 17ten Sept, nachdem sie bis zum 6osten Grad der Breite die westliche Küste von Amerika beschiffet hatten und alwo von dem Kapitain Cook keine Beobachtungen gemacht worden waren. Die in Frankreich vom Herrn Berthoud verfertigten Secuhren haben zur Bestimmung der Entfernungen mit vieler Richtigkeit gedient. Zu Ende Januar gedachten die Reisenden in den indischen Gewässern zu seyn und im

Frühling 1788 können sie, nach einer Reise von ungefähr 25000 Meilen, zurückkommen.

Amerongen, vom 13 Juny.

Heut gegen 8 Uhr Abends kamen 150 Mann vom Regiment Hardenbroeck hier an, die aus dem holländischen Kordon ins Gebiet der Pr. v. Utrecht zu marschieren, befehligt waren. Während dem Marsch fragte ein Soldat den kommandirenden Officier, ob seine Befehle auf üttrechtischen Boden lauten. Der Officier wollte dem Soldaten wegen seiner Kühnheit die Haut reiben; allein dieser nahm ihn, ehe er sich versah, sein Sponton und zwang ihn, seinen Regen abzugeben und nach einer guten tracht Prügelein die Flucht zu ergreifen. Hierauf stellte sich gedachter Soldat als Kommandant an die Spitze seiner übrigen Kameraden und lauchzte dem Flüchtlinge ein allgemeines lautes Drangeboven nach. Diese Mannschaft ist eben so, wie das neulich überlaufne Bataillon von Grenier und die zu gleicher Zeit ausgeziffnen 4 Kompagnien von Stuart, bereit, den Generalstaaten und der ganzen Union, aber nicht den sogenannten Patrioten zu dienen. Die Patrioten sagen: es sei gut, daß die patriotische Provinz Holland sich solcher Gestalt von ihren geheimen Verräthern zu reinigen anfange: allein, wenn die Reinigungsmittel allzu stark wirken: so wird der Körper endlich schwach und matt. Könnte dies nicht hier auch der Fall werden.

Utrecht vom 14 Juny.

Der große Schritt ist endlich gewagt und die meisten Schwierigkeiten scheinen nun aus dem Weg geräumt zu seyn. Die am verwichnen Montag neu zusammengerufenen Staaten von Utrecht haben ihre Sitzungen fortgesetzt und bereits Verordnungen zur inneren Verwaltung der Provinz erlassen. Auch sind Plakate angeheftet worden, durch welche den Einwohnern eingebunden wird, diese Versammlung für ihre rechtmäßige Oberherrschafft zu erkennen. Die neuen Staaten haben bereits 3 Deputirten ernannt, welche heute in der Versammlung der Generalkaaten, statt jener von Amersfort, Sitz und Stimme nehmen sollen; allein, diese Herren dürften schwerlich angenommen werden, obgleich Holland, Gröningen und Overyssel für sie stimmen werden. Nun besorgt man, die Staaten von Holland möchten die Deputirten der alten utrechtamersfortischen Staaten im Verweigerungsfall gar aus dem Gebiet ihrer Provinz verweisen und dieses wäre wieder Stoff zu neuen Verwirrungen. Dieser Tage hatten wir in unsrer Gegend einen gewaltigen Lärm. Die hier in Besatzung liegenden Salmischen Husaren waren den aus Duderwater entwichenen beiden Bataillons von Stuart und Grenier

nachgeschickt worden. Dieses verursachte unter den in unsrer Gegend postirten amersforter Truppen großes Aufsehen und als eine Schildwache von den Vorposten einen Lärmschuß that, glaubten die Amersforter, man wolle sie angreifen. Sie fällten demnach die Bäume auf dem Landgut des Herrn Vesters, welche die Approchen von der zister Seite deckten und brachen die letzte Kommunikationsbrücke ab. Des Prinzen Statthalters Hochfürstl. Durchl. hatten sich noch zu Amersfort auf. Höchstieselbe haben sich nach dem 2 Meilen von hiesiger Stadt gelegnen Schloß 3 St. erhoben, um die daßige Gegend in Augenschein zu nehmen. So eben bringen die Salmischen Husaren einen Oberlieutenant gefangen herein, welcher vermuthlich von dem Regimente Douglas ist. Vielleicht holen die übrigen Husaren, welche im Nachsezen begriffen sind, noch einige von den Deserteurs ein.

Amsterdam vom 15 Juny.

Wider einen allensfallsigen Angriff auf unsre Stadt setzen wir uns in den besten Vertheidigungsstand. Läßt die statthalterische Armee sich beugehen, einen Besuch bei uns vorzunehmen, so wird dieselbe dergestalt empfangen werden, daß ihr vielleicht die Lust zu solchen Unternehmungen vergehen dürfte. Die Stadt Leyden hat gestern die Entschliessung genommen, bei der Versammlung der Staaten von Holland den Vorschlag zu thun: man möchte eine Deputation an die Generalkaaten fertigen und Ihre Hochmögende auffodern, daß dieselben alle seit 3 Wochen zum Nachtheil der Souverainetät der Provinz Holland gefasste gewaltsame Entschlüsse innerhalb zweimal 24 Stunden abstellen; widrigenfalls sich feierlich erklären sollte, daß die Union mit den dreien an dem Untergang des Staats arbeitenden Provinzen gebrochen sei. Man versichert, in künftiger Woche würden alle gute Bürgerschaften der hiesigen Provinz einen ähnlichen Vorschlag übergeben.

Haag, vom 15 Juny.

Unter den Truppen des holländischen Kordons herrscht eine erstaunliche Unordnung. Man hat von Seiten der geldernschen Armee den Soldaten, welche noch unter den Befehlen der Provinz Holland stehen, eine Lockspeise vorgelegt, wodurch sich dieselben ganz leicht fangen lassen. Die Ueberläufer haben nicht allein keine Strafe zu befürchten, sondern erhalten nochdazu eine Belohnung und Gehaltsvermehrung, wenn sie sich unter die Fahnen des prinlichgesinnten Heers stellen. Daher kommt es, daß alle Versprechungen sowohl als Drohungen der Staaten von Holland fast gar nicht mehr geachtet werden. Zu Duderwater hat sogar der von Ihnen Großmögenden wegen Ungehorsams gegen ihre Befehle entsetzte Oberst

Leutnant von dem Regiment Stuart, Herr Balneavis, ein Schottländer von Geburt, sich erstrecht, sich von dafiger Besatzung Meister zu machen. Er schlich in der Nacht vom verwichnen Sonntag auf den Montag in Dubewater und versammelte sein Bataillon; demnächst überraschte er den Obersten Eiters im Bett, dem er alle Schriften, die Garnisonskasse und die Fahnen abnahm und ihn selbst, nebst den übrigen neuernannten Officern, ins Gefängnis werfen liess. Nun befahl er, Generalmarsch zu schlagen, worauf das ebenfalls daselbst in Besatzung liegende Bataillon vom Regiment Grenier zu ihm stieß und so marschirte der Oberstleutnant Balneavis am hellen Tag, nachdem er zuvor die Kanonen hatte versageln und die Bürgerschaft entwaffnen lassen, an der Spitze der Besatzung mit klingendem Spiele aus der Stadt nach den Gränzen Gelderlands. Zwar hat man den Flüchtlingen auf dem Fuß nachgesetzt; allein, dieses nützte weiter nichts, als daß dadurch ein gewaltiger Lärm entstand; weil einige aus dieser Bewegung auf einen neuen Auftritt bei Utrecht schlossen. Dieses Beispiel ist so ansteckend, daß man seitdem den nämlichen Vorfall in den meisten Städten des Korons sieht. Sogar die Husaren von dem Salmischen Korps lassen sich durch den Glanz der Dukaten blenden. Ueberhaupt wird nichts geschont, um die ganze Armee der Provinz Holland abtrünnig zu machen und zum Unglück für gejagte Provinz, ist dieses schon in den meisten Gegenden ziemlich gelungen. Ihre Grosmögende sehen nur allzu gut ein, was für schädliche Folgen dieser Unfall für die Provinz haben könnte. Sie bemühen sich daher, neue Korps in ihren besondern Sold zu nehmen und die Salmische Legion beträchtlich zu verstärken. Auch sind demjenigen 2000 Dukaten versprochen, welcher obgedachten Oberstleutnant Balneavis in die Hände der Staaten von Holland liefern wird.

Aus dem Haag, vom 15 Juni.

Die zu Amersfort befindlichen Staatsglieder der Provinz Utrecht sind über die am Montag den 11ten d. zu Utrecht gehaltne Versammlung sehr in Verlegenheit und deshalb bei den Generalsstaaten mit einem Schreiben eingekommen, worinn sie sich schmeicheln, die Generalsstaaten und jede andre Provinz werde diejenigen Staaten, welche sich zu Amersfort versammelt, ganz allein für den einzigen und rechtmäßigen Souverain der Provinz Utrecht erkennen und sie nach Utrecht zusammen berufne Versammlung als gesetzwidrig ein- und aufgedrungen Staaten ansehen; mithin den Staatenrath bevollmächtigen, an alle Befehlshaber der Truppen zu schreiben, daß sie keinen

andern Souverain der Provinz Utrecht als bloß allein die Staaten zu Amersfort anerkennen und derselben Befehle auf dem Grundgebiet von Utrecht annehmen und befolgen sollen. Die Deputirten von Gelderland, die Mehrheit von Seeland und die Deputirten von Amersfort, die doch selbst Partei sind, haben diesem Antrag beigestimmt; hingegen haben die Provinzen Holland, Friesland Overyssel und Gröningen dieses Schreiben zur Berichtabstattung angenommen, so daß diesmal kein Schluß erfolgte und man noch im Zweifel steht, ob der Antrag der amersforter Staaten durchgehen werde, oder nicht.

Niederrhein, vom 15 Juny.

Wie Ernst es der Mehrheit der Staaten der Provinz Holland mit einem Vergleich und Herstellung der Ruhe und des innern Friedens ist, kan man überzeugend aus denen Deputirten ermesen, welche sie zum Vergleichs- und Friedensgeschäft ernannt haben, nemlich die Herren van Bassenaer Straaenberg, Gijzelaer, Zeeberg, van Berckel und van Kempenaer, just die von deren Denk- und Handlungsart alle unsere traurige Zwierracht und Zerwürfniß herrührt, sagt ein Brief aus dem Haag.

Niederrhein, vom 16 Juny.

Aus allen Schritten und Unternehmungen der Holländischen Pensionäre ist fattsam offenbar, daß diese Staatsmänner allein wachten, die Uneinigkeit der Provinzen zu jenem Grad zu bringen, daß daraus die Trennung der Union erfolgen müsse. Auch läßt sich aus dem dormaligen Zustand der Besitzungen auf dem Kap, auf der Insel Ceylon und in Batavia gar leicht folgern, daß nichts geringers sey, als diesen Ostindischen Besitzthum ganz allein auf die Provinz Holland zu bringen. Allein diesen fast ungläublichen Bemühungen einer mächtigen Kabale ungeachtet hofft man, daß von der izigen Oberhand der übrigen Provinzen ein starker Damm dagegen in den Weg gelegt werden.

Basel, vom 19 Juny.

Die Frau Gräfinn Cagliostro ist letztern Sonntag zum Vergnügen ihres Gemahls und seiner Freunde, glücklich allhier angelangt. Sie werden sich nunmehr ungesäumt nach ihrem Landsitz bei Biel begeben um ihm Schoos friedlicher Ruhe heittrere Tage zu verleben und da wird der Herr Graf noch ferner wie bisher der leidenden Menschheit hülfreich zu seyn und Nothleidende zu unterstützen, sich das edelste Vergnügen für einen edelgesinnten Mann verschaffen und dadurch aller Rechtschaffen und edlen Männer, ja selbst des Allmächtigen Beifall sich erwerben.